

Rede von Bürgermeisterin Susanne Stupp zur Einbringung der Haushaltssatzung 2024/2025 in der Sitzung des Rates am 12. Dezember 2023

*Es gilt das gesprochene Wort
(Sperrfrist: Beginn der Rede)*

Sehr geehrte Mitglieder des Rates,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Anwesende,

das Thema Haushalt hat in den letzten Wochen auf Bundesebene durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Umwidmung von Geldern im Haushalt 2021 die mediale Berichterstattung doch deutlich geprägt und wirkt auch bei der Aufstellung für den Bundeshaushalt 2024 nach.

Das offenbart einige Dinge, die auch in Frechen gelten:

1. wie wichtig ein gut gemachter Haushalt ist, welche Weichen damit gestellt werden können und seine große Steuerungsfunktion
2. unterschiedliche Auffassungen zum Haushalt sind üblich und die Regel
3. das hohe Interesse der Öffentlichkeit, an Informationen und Erklärungen.

Einen Haushalt aufzustellen und zu verabschieden gehört zu den wichtigsten Aufgaben einer Kommune: Der Haushalt bildet die Grundlage unseres Handelns, er ist die Basis unseres Selbstverwaltungsrechts und versetzt uns in die Lage, selbst über unsere Geschicke bestimmen können. Beim Haushalt geht es also nicht „nur“ ums Geld, sondern um die Festlegung von Prioritäten des städtischen Handelns.

Diese Herausforderung zu meistern nehmen wir alle – Rat und Verwaltung – auch bei der Einbringung für den Haushalt 2024/2025 gerne wieder an.

Detaillierte Zahlen, Daten und Fakten wollte ich eigentlich in diesem Jahr erstmalig der Kämmerin Gudrun van Cleef, die ihre erste Haushaltseinbringung in Frechen verantwortet, überlassen. Diese kann aber heute leider nicht an der Sitzung teilnehmen.

Gerne stelle ich ihnen ihre Rede (die schon fertig war) zur Verfügung, die zentralen Botschaften, die ihr wichtig sind, haben auch Eingang in diese Rede gefunden. Betrachten Sie es also als Gemeinschaftswerk.

Meine Damen und Herren, eines steht fest, völlig ungebunden, frisch und frei stellen wir als Kommune natürlich keinen Haushalt auf. Das können wir nicht. Als Stadt sind wir Teil eines komplexen Systems, des sich mal Welt, mal Menschheit, mal Deutschland, NRW oder Rhein-Erft-Kreis, mal Gesellschaft, mal Wirtschaft nennt.

Zeit also, kurz über den Tellerrand zu schauen und sich – völlig subjektiv und unvollständig und damit auch szenenhaft - die Gesamtsituation in Deutschland und der Welt anzuschauen, von der Frechen, wie gesagt, nicht losgelöst existieren kann.

Große Unsicherheiten bestimmen seit einigen Jahren unsere Leben:

- zuerst die weltweite Pandemie, die das uns bekannte menschliche Miteinander innerhalb kürzester Zeit veränderte.
- Anfang 2022 begann der schreckliche Krieg Russlands gegen die Ukraine, der kein Ende zu finden scheint und die Menschen in der Ukraine nun wieder in einen ungewissen und unsicheren Winter entlässt.
- Im Oktober geschah ganz plötzlich und unerwartet der Überfall der Hamas auf Israel. Vor allem die Zivilbevölkerung in den Grenzregionen um den Gazastreifen war Opfer des Überfalls. Mittlerweile leiden Zivilisten auf israelischer und palästinensischer Seite. Die gesamte Region ist seitdem nicht mehr so stabil, wie wir es uns wünschen. Die Auswirkungen sind auch in Deutschland zu spüren, Antisemitismus, Hass und Hetze haben leider zugenommen.

Über allem schwebt das Damoklesschwert des Klimawandels, das teilweise bereits gefallen zu sein schien. Trockenperioden und Dürren gefolgt vom Hochwasser 2021, das besonders in den Nachbarkommunen an der Erft und im Ahrtal große Verwüstungen und Leid gebracht hat. Weltweit betrachtet wird der Klimawandel ganze Landstriche unbewohnbar machen und, wie so oft, trifft es wieder die ärmsten Menschen.

Gleichzeitig kommt der demografische Wandel in Deutschland, das Ausscheiden der „Babyboomer“ aus dem aktiven Arbeitsleben und der Fachkräftemangel in allen Branchen, also auch in den Behörden, nun voll zum Tragen.

Die Wirtschaft in Deutschland schwächelt, der Strukturwandel in der Kohle kommt rasch über die Region und Frechen und verlangt uns Einiges ab.

Was hat das alles mit dem Haushalt in Frechen zu tun, könnte man sich fragen.

Einige Schlaglichter möchte ich geben:

- Der Zuzug von Geflüchteten wird angesichts der genannten Umstände in absehbarer Zeit nicht abreißen. Deshalb müssen Konzepte erdacht und auf den Weg gebracht werden, die uns als Stadt in die Lage versetzen, Geflüchtete so im Stadtgebiet unterzubringen, dass Bevölkerungsgruppen nicht gegeneinander ausgespielt werden können. Hier arbeitet die Verwaltung an vielen unterschiedlichen Projekten.
- Der Hochwasserschutz wird in Frechen ernst genommen. Große Investitionen werden für die Sicherheit der Bevölkerung ausgegeben.
- Bildung ist der Schlüssel, seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu erweitern und über sich hinauszuwachsen. Mit dem Masterplan Schulbau haben wir in diesem Jahr ein Mammutprojekt gestartet, das uns auch in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen wird. Als oberstes Ziel steht dabei die Schulerweiterung des Gymnasiums und der Bau der Grundschule Frechen-Ost.
- Für die Projekte und Aufgaben benötigen wir gut ausgebildetes Personal, das gerne und motiviert für die Stadt arbeitet. Hier ist es unabdingbar, gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden zu schaffen und zu erhalten.

Von den großen Themen, die uns bewegen zu den kleinen, die uns in Frechen aber nicht weniger wichtig sind, uns nicht weniger emotional und nicht weniger innig bewegen. Der neue Haushalt wird wieder an hohe Erwartungen und Hoffnungen verknüpft. Manche Erwartungen gelten für viele, andere wiederum für einzelne Gruppen, manche für Einzelne. Erwartungen, die sich nach Alter, Geschlecht, Lebensabschnitt oder Herkunft oder anderen Umständen sehr deutlich unterscheiden können. Einige Beispiele, wieder ohne den Anspruch auf Vollständigkeit:

- Familien mit Kindern wünschen sich gut ausgebaute Kinderbetreuung und gutes Personal in den Kindertagesstätten
- Schülerinnen und Schüler erwarten gut ausgestattete Lernorte und zum Ausgleich gute Freizeitmöglichkeiten und ein gutes Vereinsleben
- Seniorinnen und Senioren freuen sich über gut erreichbare Nahversorgung und ein breites kulturelles Angebot
- Bezahlbarer Wohnraum in Frechen ist für alle ein großer Wunsch
- Investoren erwarten Entscheidungen zu Gewerbeflächen und zu deren Entwicklung
- Pendlerinnen und Pendler haben Erwartungen an Straßen, Bus und Bahn – immer mehr auch an einem gefahrlosen und zügigen Radverkehrsnetz
- Sicherheit und Ordnung sind ein Grundbedürfnis aller Menschen in der Stadt
- manche Menschen sind wiederum einfach nur froh, in der Sicherheit von Krieg und Verfolgung ein Dach über dem Kopf zu haben

Daneben stehen diejenigen Aufgaben, die scheinbar einfach da sind und über die sich die meisten Menschen erst Gedanken machen – und das ist auch gut so! – wenn sie mal nicht wie gewohnt funktionieren:

- Abwasser verschwindet im Abfluss und dann im Kanal
- Strom kommt aus der Steckdose und die Heizung wärmt das eigene Heim
- Wer die 112 wählt, der bekommt schnellstens die beste Hilfe
- Müll verschwindet in großen weißen Fahrzeugen und wird nie mehr gesehen
- Wenn es dunkel wird, beleuchten Laternen die Straßen und Wege.

Unterm Strich also scheinbar eine schier unlösbare Aufgabe, bei dieser Differenzierung von Wünschen, Erwartungen und Hoffnungen alle Menschen gleich zufriedenzustellen. Und am Ende gilt wahrscheinlich nach Eugen Roth: „Man weiß, die Hoffnung war zum Lachen, es allen Leuten recht zu machen.“

Aber: Wir können und müssen es versuchen, Frechen für alle lebenswert zu gestalten. Für alle von mir genannten Aufgaben gibt es Spezialistinnen und Spezialisten in der Verwaltung, auf die ich sehr stolz bin und auf deren Leistungsfähigkeit ich immer bauen kann. Festzustellen ist, dass in der Stadtverwaltung Menschen arbeiten und keine Maschinen. Menschen, die häufig auch Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt sind, die sich auch ihre Gedanken um diese Stadt machen und das Beste für sie möchten.

Hier kommt Ihnen, liebe Ratsmitglieder, eine besondere Rolle zu, nämlich den Spagat zwischen dem Wählerwillen, den eigenen Vorstellungen von einem Frechen der Zukunft mit den Möglichkeiten und dem Respekt gegenüber den Menschen, die jeden Tag für diese, unsere Stadt arbeiten, zu schaffen. Die Verwaltung verdient das Vertrauen des Rates.

Als Résumé aus vielen Gesprächen möchte ich noch einen wichtigen Aspekt ergänzen, und zwar, dass es auch wichtig ist, Dinge auch mal auszuhalten, nicht beim leisesten Gegenwind umzuknicken und nicht den vermeintlichen Wortführerinnen und Wortführern nach dem Mund zu reden, sondern die eigene Position zu vertreten. Entscheidungen reflektieren auf jeden Fall, aber nicht das Fähnchen im Wind sein. Das wünsche ich mir.

Meine Damen und Herren,
die Gewerbesteuererinnahmen laufen für das Jahr 2023 erfreulich gut. Losgelöst von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland steht Frechen mit seinem Branchenmix sehr gut da. Wir haben also finanziellen Spielraum und Möglichkeiten, zu gestalten. Ich hoffe, dass die Einnahmen auch in den kommenden Jahren weiterhin auf dem guten Niveau bleiben und wir auch langjährig angelegte, ambitionierten Pläne umsetzen werden.

Für die Haushaltsdiskussionen im Rat und in den Ausschüssen bin ich guter Dinge, denn ich bin der Meinung, dass uns eines in diesem Land sehr stark und sehr positiv von so vielen anderen Staaten auf der Welt unterscheidet:

Ein Abwägen von Für und Wider, das Vertreten der eigenen Position, das Demokratieprinzip mit dem Motto „Rede und Gegenrede“ ist bei uns allen tief im Bewusstsein verankert. Vielleicht auch eine Selbstverständlichkeit geworden – was es nicht ist.

Also lassen Sie uns strittig, aber konstruktiv die kommenden Diskussionen zum Haushalt 2024/2025 führen.

Folgende Kernpunkte waren uns bei der Haushaltsaufstellung wichtig:

- Es wird Planungssicherheit geschaffen,
- Die Bürgerinnen und Bürger werden in diesen, auch für sie schwierigen Zeiten, nicht durch eine Anhebung der Grundsteuer belastet. Es wird somit die Beibehaltung des derzeitigen Hebesatzes erreicht.
- Hinweise der GPA in ihrem Prüfbericht 2020, wurden berücksichtigt.

Ich komme nun zu den Eckdaten des Doppelhaushaltes 2024/2025:

Im Ergebnishaushalt stehen Aufwendungen in Höhe von 219,2 Mio. EUR in 2024 und 226,3 Mio. EUR in 2025 ordentlichen Erträgen in Höhe von 208,4 Mio. EUR in 2024 und 212,2 Mio. EUR in 2025 gegenüber.

Die Deckungslücke beträgt im Jahr 2024 10,85 Mio. EUR und im Jahr 2025 14,1 Mio. EUR.

Wir planen eine Entnahme aus der Ausgleichsrücklage im Jahr 2024 in Höhe von 10,85 Mio. EUR und im Jahr 2025 in Höhe von 5,3 Mio. EUR sowie 8,7 Mio. € aus der Allgemeinen Rücklage ein. Somit werden für den Doppelhaushalt insgesamt 16,2 Mio. EUR der Ausgleichsrücklage und 8,7 Mio. aus der Allgemeinen Rücklage entnommen.

Im Investitionshaushalt haben wir Auszahlungen im Jahr 2024 in Höhe von 26,48 Mio. EUR und im Jahr 2025 in Höhe von 24,57 Mio. EUR vorgesehen.

Dem gegenüber stehen Einzahlungen im Jahr 2024 in Höhe von 8,6 Mio. EUR und im Jahr 2025 in Höhe von 5,1 Mio. EUR.

Hierbei handelt es zum größten Teil um die Einzahlung von Zuwendungen.

Eine Kreditaufnahme ist im Jahr 2024 in Höhe von 17,0 Mio. € und im Jahr 2025 in Höhe von 18,7 Mio. € vorgesehen.

Die Auszahlungen aus der Finanzierungstätigkeit belaufen sich im Jahr 2024 auf 3,96 Mio. € und im Jahr 2025 auf 3,99 Mio. €.

Die Erträge aus der Gewerbesteuer wurden im Jahr 2024 mit 55,8 Mio. € und im Jahr 2025 mit 57,1 Mio. € kalkuliert.

Zwei Fragen beschäftigen Sie sicher aus der aktuellen Berichterstattung:

Die vollumfänglichen Auswirkungen des am 15. November 2023 verkündeten Urteils des Bundesverfassungsgerichts zur Nichtigkeit des Zweiten Nachtragshaushaltsgesetzes 2021 des Bundes sind noch nicht absehbar.

Hierzu erreichte uns aktuell der Hinweis des sofortigen Antrags- und Zusagestopps in den Programmen der energetische Stadtsanierung.

Nach ersten Erkenntnissen sind wir als Stadt nicht betroffen, es steht aber zu befürchten, dass auch das Förderprogramm zur Wärmebedarfsplanung tangiert sein könnte. Dies bleibt abzuwarten.

Kreisumlage:

Ein weiterer, großer Aufwendungsposten stellt die Kreisumlage dar. Der Landrat des Rhein-Erft-Kreises hat mit Schreiben vom 19.10.2023, den kreisangehörigen Kommunen die Möglichkeit gegeben, zu der geplanten Nachtragshaushaltssatzung 2024 für die Senkung des Kreisumlagesatzes Stellung zu nehmen. Erfreulich ist, dass der Kreis beabsichtigt, im Jahr 2024 den Hebesatz um 2,2 % auf 30,5 % zu senken.

Der Presse war zu entnehmen, dass diese Senkung zu einer Entlastung in Höhe von 13,3 Mio. € führen würde. Der Kreis hatte in seiner Berechnung die Prognosedaten des Gemeindefinanzierungsgesetzes (GFG) 2023 mit der Arbeitskreisrechnung des GFG 2024 in Bezug gesetzt. Im GFG 2023 war für Frechen eine einmalige Gewerbesteuernachzahlung 2021 enthalten, die Steuerbasis für das GFG 2024 ist fast 30 Mio. € niedriger!

Für die Stadt Frechen bedeutet dies eine tatsächliche Entlastung von ca. 2,1 Mio. €, die im Haushaltsplanentwurf bereits berücksichtigt wurde.

Am 07.12.2023 hat der Kreistag eine weitere Senkung des Hebesatzes auf 30,0 % beschlossen. Dies bedeutet eine weitere Entlastung von fast 500 T€.

Ich hoffe darauf, dass wir gemeinsam zu guten Entscheidungen gelangen. Und ich hoffe, dass wir nach der Verabschiedung des Haushalts die beschlossenen Maßnahmen umsetzen und die Aufgaben, vor denen wir stehen, gemeinsam bewältigen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.